

auch das Jahr so viel Tage in sich/so man die Einkömmlinge davon abzieht. MYLIUS IN HORTO PHILOSOPHICO: p. 353.

§. 22. Die Palmen-Früchte / so man Datteln nennet / sind roth und gelb, und werden nach Herr Jacob Braunigs Bericht von den Mohren zur Speise und Trancß gebraucht. Wenn der Baum abgestanden / so wird der Stamm zum Bau- und Brenne-Holz angewendet/ingleichen Wurzeln und Rinden taugen gleichfalls zum Brennen. Aus dem obersten Gipffeln nehmen die Bauren das Marck und brauchen es zur Speise / das zottichte wilde Gewächse / so zu oberst um den Stamm herum sich befindet/ wird zu Seilen verwendet / aus den Nesten werden die Bett-Laden und andere Haußrath gemacht. Die Blätter geben Decken / so man sonst aus Gerbrich oder Bensen zubereitet / werden zu den Seilen in den Schiffen gebraucht / oder es werden die Kauffmanns-Güter ball-weise in dieselben geschlagen. Die Körner werden gemahlen und denen Camelen zum Futter gegeben. BENEDICTUS CURTIUS schreibt / daß von denen / so in Indien gewesen/berichtet worden/daß dieselben Völcker ganze Schiffe von Palm-Blättern wissen zu machen / und kein Eisenwerck dazu gebrauchen / sondern dieselbe hart und feste in einander flechten / daß kein Wasser durchdringet / daran machen sie runde Seile von Palm-Keisern geflochten / und daß zu Babylon die jungen Dattels-Kern an statt der Kohlen von den Schmieden gebraucht werden.

§. 22. D. JACOBUS THEODORUS TABERNAMONTANUS, leset zweyerley Geschlechter der Palmen / als den Grossen und den Kleinen Palm-Baum. Den grossen Palm-oder Dattel-Baum beschreibet Er also: Der Dattel-Baum wächst hoch in die Höhe / hat einen dicken schiefrigen oder schuppigten Stamm / oben am Stamme stößet er seine vielfältige Nester herfür / welche mit Blättern besetzt sind, den Beilwurß-Blättern gleich. Seine Blumen sind in einen Deckel oder Haut verschlossen / so zwischen den Nesten herfür kömmet. Wenn sich derselbe Deckel aufthut / kommen die weissen Blumen hervor / so an kleinen Stielen hangen / nach denselben folgen die Früchte oder Datteln / welche ganz häufig als Trauben beisammen hangen / von Farbe röthlich und länglicht / an Geschmack süß / und ziehen einwenig zusammen / haben innerwendig einen steinichten Kern / welcher der Saame seyn soll. Der gleichen hohe Palm-Bäume hat Herr Christoph Führer gar viel vor der Stadt Alexandria gesehen / als in seiner Lateinischen Reise-Beschreibung berichtet wird / p. 10. Matthiolus schreibt / daß man zwey Geschlechter des Baumes finde / das Männlein und Weiblein / und daß das Weiblein keine Früchte / wenn es nicht neben das Männlein gepflanzet werde / trage / ja so man